

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 26 (1950-1951)
Heft: 14

Artikel: Organisation und Aufgaben der Armee-Lawinen-Kompagnie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausbildung in der britischen Armee erhielten oder wenigstens in westlichen Armeen dienten. Die Instruktion stützt sich auf die Erfahrungen, die mit der Ausbildung der britischen Kommando-Trupps gemacht wurden, wie auch auf die Kampfweise der russischen Partisanen.

Die Ausbildung.

Die bereits erwähnten Hauptkurse sind nach folgenden Gesichtspunkten gestaltet:

Ein Vorkurs, der in der Regel noch bei den Einheiten durchgeführt wird, stellt eine eigentliche physische und geistige Eignungsprüfung dar, die weitgehend dem britischen Vorbild angepaßt ist. Neben einer Intelligenzprüfung wird unter anderem ein sehr schwieriger Hindernislauf absolviert.

Dieser Vorausbildung folgt eine strenge Prüfung über die persönliche Eignung. Sie umfaßt eine strenge körperliche Abhärtung, die bis zur äußersten Grenze des Ertragbaren getrieben wird. Neben einer Reihe sportlicher Disziplinen der Leichtathletik wird besonderer Wert auf Märsche, Geländeläufe und Schießübungen aus der Bewegung heraus gelegt. Dazu kommt die Ausbildung in der Ueberwindung schwerer Hindernisse, das Klettern an Seilen in allen Lagen, sowie das Eindringen in Kanäle und Rohre. Hier beginnt auch der Umgang mit

Sprengstoffen, um durch Sprengungen Hindernisse zu beseitigen und Zugänge gewaltsam zu öffnen. Die Ausbildung zielt darauf hin, die Phantasie und Findigkeit der Kursteilnehmer weitgehend zu fördern.

Großen Raum beansprucht die theoretische Ausbildung, die ohne Rücksicht auf die körperliche Ermüdung der Kursteilnehmer forciert wird. Neben der Vermittlung der Grundlagen für die Spezialistenausbildung im Rahmen der Einheiten wird besonderes Gewicht auf die theoretische Vorbereitung und die Lösung verschiedener Aufgaben gelegt, wie zum Beispiel der Befehlstechnik, Einteilung der Kampfhandlungen in verschiedene planmäßige Phasen und die Planung besonders schwieriger Aktionen.

Die praktische Waffenausbildung befaßt sich in ihrem ersten Teil mit der Ausbildung an allen Waffen und der drillmäßigen Durchexerzierung der verschiedenen Kampfverfahren. Die Ausbildung erfolgt sowohl mit blinder wie auch mit scharfer Munition.

Den Höhepunkt dieser Spezialkurse bilden die taktischen Übungen, die unter Einbezug der Artillerie, von Panzern und Nebelwerfern, und oft auch unter Mithilfe von Fliegern durchgeführt werden. In diesen Übungen kommt der Verteidigung wie auch dem Angriff auf

Ortschaften besondere Bedeutung zu. Der Ortskampf scheint sich zurzeit bei den für die Ausbildung in der tschechoslowakischen Armee Verantwortlichen einer besonderen «Beliebtheit» zu erfreuen.

Die taktische Gliederung.

Die aus den ausgebildeten Spezialtrupps zusammengesetzten Sturmabteilungen der tschechoslowakischen Infanterie weisen folgende Gliederung auf:

- die eigentlichen Sturmtrupps; sie starten den ersten Durchbruch, beseitigen Hindernisse, wie Mauern und Wälle, und schaffen die nötigen Öffnungen zum Durchsickern der folgenden Kampftrupps;
- die Sicherungstrupps, welche die angegriffenen Objekte vom Gegner säubern und eng mit den Sturmtrupps zusammenarbeiten;
- die Flammen- und Nebelwerfertrupps, deren Aufgabe es ist, das Vorgehen der erstgenannten Trupps zu schützen und zu unterstützen;
- die Ueberfalltrupps, welche den Gegner überraschend in der Flanke angreifen und ihn am Rückzug zu hindern haben;
- die Hindernis-Ueberwindungstrupps sind mit Pionier- und Sprengmitteln ausgerüstet, um in kürzester Zeit Hindernisse zu beseitigen.

(Fortsetzung folgt.)
Tolk.

Organisation und Aufgaben der Armee-Lawinen-Kompagnie

Bericht von einer Pressevorführung in Grindelwald.

(-th.) Eingeladen vom Presse- und Informationsdienst des Eidgenössischen Militärdepartements hatte die Schweizerpresse unlängst Gelegenheit, einer interessanten Vorführung der in Grindelwald im Wiederholungskurs stehenden Armee-Lawinen-Kompagnie zu folgen. Begünstigt durch einen prächtigen, frühlingswarmen Bergwintertag, der die eis- und schneegepanzten Bergriesen des Berner Oberlandes im funkeln den Sonnenglanz vor einem blauen Himmel erstehen ließ, machten die Presseleute nach einer genußreichen Fahrt mit der Sesselbahn Grindelwald—First auf der Höhe der Station «Bort» Bekanntschaft mit unseren Lawinensoldaten.

Die Geschichte der Lawinen-Kompagnie.

Hptm. Schild, der Kommandant der Armee-Lawinen-Kompagnie, orientierte vor Beginn der Vorführungen kurz über die Entstehung, Organisation und Aufgaben seiner Einheit,

deren gesetzliche Grundlage der Bundesratsbeschluß über den Lawinendienst in der Armee vom 8. Juli 1949 und die Verfügung des EMD vom 18. Juli 1949 bildet. Damit wurde eine bewährte Organisation, welche in den Wintern des Aktivdienstes der im Gebirge Dienst leistenden Truppe unentbehrliche Hilfe gewährte, seither aber aufgelöst wurde, wieder neu aufgestellt und in der Armee gesetzlich verankert. Die personelle und materielle Neuaufstellung der Einheit konnte zum großen Teil bereits in den Jahren 1949/50 erfolgen; sie ist aber heute noch nicht restlos abgeschlossen. Die Lawinen-Kp. untersteht der Abteilung für Territorialdienst in der Generalstabsabteilung und bildet ein wichtiges Glied des in Organisation begriffenen Warn- und Alarmdienstes unserer territorialen Verteidigungsbereitschaft.

Die Angehörigen der Lawinen-Kompagnie setzen sich aus Spezialisten aller drei Heeresklassen zu-

sammen, die nach erfolgter Umtei-



Vor dem Einsatz der Rettungsmannschaften muß deren Arbeit gesichert werden. Die noch in der Höhe drohenden Lawinen werden durch den Einsatz von Minenwerfern abgeschossen.

lung einen Einführungskurs von 10 Tagen zu bestehen haben. Neben älteren Jahrgängen, der älteste Lawinensoldat zählt 55 Jahre, trafen wir auch jüngere Wehrmänner an, die auf Grund ihrer zivilen Ausbildung oder Tätigkeit nach der Rekrutenschule zum Lawinendienst umgeteilt wurden. Die neu aufgestellte Kompanie besteht in Grindelwald ihren ersten Wiederholungskurs, zu dem der kleinere Teil der Einheit, die jungen WK-pflichtigen Jahrgänge, einrückte; kürzlich umgeteilte Wehrmänner bestehen ihren Einführungskurs, während wieder andere Kp.-Angehörige freiwillig für einige Tage zur Auffrischung und Ergänzung ihrer Kenntnisse einrücken.

Aufgabe und Organisation.

Die der Lawinen-Kompanie der Armee gestellten Aufgaben lassen sich in drei Gruppen unterteilen:

- Orientierung der Truppe über die bestehenden und zu erwartenden Schnee- und Lawinenverhältnisse,
- Praktischer Lawinendienst: Führung der Truppe in lawinengefährdetem Gelände unter Anwendung aller verfügbaren Schutzmaßnahmen, wie günstige Routenwahl, Abschießen oder Absprengen der Schneemassen;
- Rettungsdienst, insbesondere Organisation von Suchaktionen, Arbeit auf der Lawine, wie Absuchen, Sondieren, Einsatz von Lawinenhunden, erste Hilfe, Bau von Rettungsschlitten und Abtransport der Verunfallten.

Diese hier erwähnten Aufgaben bedingen auch eine zweckmäßige Organisation und Gliederung der Einheit. Sie wird daher in selbständig arbeitende Detachements aufgeteilt, die in jenen Regionen stationiert sind, in denen ihre Hilfe benötigt wird. Diese Organisation führt zu einer starken Aufsplittung der Kompanie, wie zum Beispiel in zahlreiche Lawinenposten. Das verlangt folgerichtig auch eine dezentralisierte und gut vorbereitete Mobilmachungsorganisation. Die Bestrebungen gehen heute dahin, daß die Mannschaft eines jeden Lawinenpostens, ausgerüstet mit Material, Minenwerfer und Hund, zur gleichen Zeit, wenn immer möglich sogar vor der einrückenden Truppe, in die exponierten Einsatzgebiete gelangt. Die einzelnen Posten werden sodann in Gruppen zusammengefaßt und einem Abschnittskommandanten unterstellt, der auf Grund ihrer Beobachtungen seine

Schnee- und Lawinenprognosen erstellt und an die Truppe weiterleitet. Zum Einsatz in Gebieten, in denen keine stationierte Lawinenposten bestehen, verfügt der Abschnittskommandant über eine Reserve an Mannschaften und Hunden. Bei dringenden Aktionen setzt er seine Mittel, vor allem die Lawinenhunde und Minenwerfer, nach Möglichkeit mit Hilfe zugeteilter Motorfahrzeuge ein.

Die Abgrenzung der drei Abschnitte der Lawinen-Kompanie, die das ganze Gebiet der Alpen umfassen müssen, erfolgt hauptsächlich nach Klimaregionen, sowie nach verbindungstechnischen Gesichtspunkten.

Unsere Lawinensoldaten im Kampf gegen den Weißen Tod.

Grindelwald und die den Lawinensoldaten großzügig entgegenkommende Firstbahn bieten alle Möglichkeiten, die relativ kurze Ausbildungszeit ohne zeitraubende Anmärsche voll auszunutzen. Die im Gletscherdorf stehenden Armeebarracken bieten zweckmäßige Unterkunft.

Die Presseleute konnten sich auf der Höhe des «Bort» in der zweiten WK-Woche davon überzeugen, daß unsere Lawinensoldaten gute Arbeit leisten. In einer zweckmäßig als Demonstration angelegten Einsatzübung, in der neben den Lawinenhunden und Minenwerfern alle Mittel der Einheit zum Einsatz gelangten, kam die Zusammenarbeit der verschiedenen Detachements und ihrer Führer gut zur Darstellung. Anschaulich wurde in übersichtlicher Reihenfolge mit den ersten Maßnahmen bei Bekanntwerden eines Lawinenunglücks, wie die Beurteilung der Lage und der Entschluß über den Einsatz der Rettungsmannschaft bekannt gemacht. Das Spiel der Verbindungen, Funk, Signalaraketen und Meldefahrer, die Anfahrt der Gruppen mit Kanadierschlitten, Rettungsmaterial und Minenwerfer, sowie die Sicherung der Unfallstelle vor weiteren Lawinengängen durch den Beschuß der ge-

① Das Hundeführer-Detachment ist alarmiert und im Aufstieg zur Unfallstelle.

② Hinter den Hundeführern folgt die mit dem Rettungsmaterial ausgerüstete Suchmannschaft.

③ Der Verschüttete ist vom Lawinenhund aufgespürt und wird nun vorsichtig ausgegraben. Bereits ist der Arzt mit seiner Tasche zur Stelle.

④ Sind das nicht zwei prächtige Kameraden? Hundeführer mit seinem treuen Begleiter.



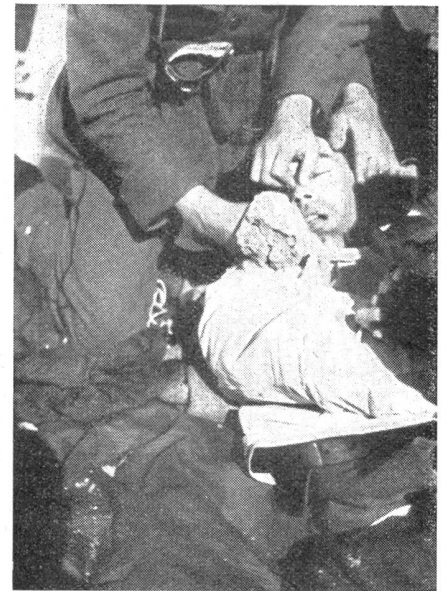


Auch die FHD gehören zum Bestand der Lawinen-Kompagnie. Sie und das Foxgerät leisten wichtige Dienste in der Aufrechterhaltung der notwendigen Verbindungen.

fährlichen Hänge, bildeten die ersten Phasen der von Hptm. Schild geleiteten Übung.

Besonderes Interesse fand die vorzügliche Arbeit der Lawinenhunde, der prächtigen vierbeinigen Kameraden unserer Lawinensoldaten, von denen der auf der Lawine eingesetzte in kürzester Zeit den im Lawinenkegel Verschütteten aufspürte. Die Bergung, die erste Hilfe und der Abtransport des in der Lawine Verunfallten bildeten den Abschluß der überzeugenden Übung.

Die Demonstration, welcher auch der Chef des Territorialdienstes der Armee, Oberstdivisionär Wey, und sein Stabschef, Oberst i. Gst. König, beiwohnten, belegte eindrucklich die große und wichtige Aufgabe, welche unseren Lawinensoldaten im Frieden und im Kriege zufällt. Der Abteilung für Territorialdienst und ihren Chefs kann für diese verdienstvolle Initiative nur gedankt werden.



Der Verschüttete ist geborgen. Der Körper wird vom Arzt nach Verletzungen und Erfrierungen abgetastet; Mund und Nase werden vom Schnee befreit und sorgfältig wird vor Beginn der Wiederbelebungsversuche die Zunge herausgezogen.

Skipatrouillenlauf der 4. Division in Andermatt

Bei strahlendem Wetter führte die 4. Division am 3./4. März 1951 in Andermatt ihren traditionellen Skipatrouillenlauf mit einer Beteiligung von 23 Patrouillen durch. Zufolge der wegen der Lawinenkatastrophe notwendig gewordenen Verschiebung des Anlasses um eine Woche fielen 6 angemeldete Patrouillen aus. Für die Organisation des Laufes zeichnete der nach zehnjähriger erfolgreicher Tätigkeit leider zurücktretende Alpinoffizier der 4. Division, Major Fankhauser Erwin, Bern, verantwortlich. Ihm stand als technischer Leiter Hptm. Hauswirth vom Festungskreis 3 zur Seite, der mit seinen Mannen den Lauf tadellos ausgeteilt hatte. — Zum letzten Mal wurde in der schweren Kategorie gestartet mit einer Distanz von 20 km und Steigung 700 m, denn mit der Inkraftsetzung der neuen Truppenordnung auf den 1. Januar 1952 gibt es auch in der 4. Division keine Gebirgstruppen mehr. Bei zukünftigen Läufen wird es also nur noch die heutige leichte Kategorie von 15 km Distanz und 500 m Steigung geben.

Kurz vor 8 Uhr meldete sich die erste Patrouille der schweren Kategorie bei mehr als 15 Grad unter Null dem Startchef. In sehr guter Verfassung trat auch die stark favorisierte Heereseinheitspatrouille der 4. Division mit Hptm. Kaspar Wolf, Kdt. Füs. Kp. II/52, Kpl. Morgenthaler Rudolf, Gfr. Buser Hermann und Gfr. Forcella Willy zum Start an. In der Folge lief diese Patrouille ein glänzendes Rennen, doch erzielte sie leider ein schlechtes Schießresultat. Besser hat die Patrouille der Geb. Füs. Kp. I/90 mit Lt. Amiet Heinz geschossen, erzielte sie doch das Maximum von 15 Punkten, benötigte aber 17 Minuten Laufzeit mehr als die Patrouille Wolf. — Eine prachsvolle Leistung vollbrachte die hors concours gestartete Patrouille der F. W. Kp. 17 mit Kpl. Regli als Patrouillenführer, welche die schwere Strecke in einer effektiven Laufzeit von 1.47.30,4 hinter sich brachte und erst noch das Maximum an Zeitgutschrift von 15 Minuten herausholte.

Die Sonne war schon gestiegen und sandte ihre Strahlen auf den Startplatz, als die erste Patrouille der leichten Kategorie startete. In dieser Disziplin galt die Patrouille des Lt. Schawalter der Füs. Kp. I/49 als Favorit, doch passierte das Mißgeschick eines Spitzenbruches, und da ohne Ersatzspitz gestartet wurde, mußten wertvolle Minuten eingeüßt werden. Die Patrouille des Oblt. Jenny der Füs. Kp. III/49 lief als einzige unter der Zweistundengrenze ein, nämlich in der Zeit von 1.56.40,2. Leider erhielt sie im Schießen nur eine Gutschrift von 7 Minuten, so daß sie schließlich von der Patrouille Füs. Kp. III/50 unter der Führung des Kp. Kdt. Hptm. Affolter Paul, die wohl 2.02.30,0 benötigte, aber 14 Punkte im Schießen buchen konnte, um knapp eine Minute geschlagen wurde. Mit der dritbesten Zeit von 2.03.32,0 lief die Patrouille des Wm. Hodel Paul der Füs. Kp. III/58 ein. Sie erhielt für das Schießen eine Zeitgutschrift von 12 Minuten. Diese Leistung verdient für die weniger gebirggewohnten Kameraden eine besondere Würdigung. — Hinsichtlich der Beteiligung ist zu sagen, daß eine Felddivision wohl nie so viele Patrouillen wird stellen können wie eine Gebirgsdivision. Aber bei positiver Einstellung verschiedener Kp. Kdt. könnte die Beteiligung an den Skipatrouillenläufen sicherlich noch gesteigert werden.

Dem Wettkampf wohnten als Gäste Oberstkorpskommandant Nager, Oberstdivisionär Thomann, die Rgt. Kdt. Oberst Wagner und Amstutz sowie einige Bat. und Kp. Kdt. bei. Anlässlich der Rangverkündung sprach der Divisionskommandant herzliche Worte der Anteilnahme am schweren Lawinenunglück, welches das uns lieb gewordene Andermatt betroffen hat. Eine spontan von den Wettkämpfern und Funktionären durchgeführte Sammlung zugunsten der Lawinengeschädigten ergab den schönen Betrag von mehr als Fr. 200.—. Zum Lauf selber äußerte sich der Divisionskommandant nur lobend. Dem nun scheidenden Alpinoffizier Major Fankhau-

ser dankte er mit warmen Worten für die während langer Zeit geleistete Förderung der außerdienstlichen Tätigkeit in der 4. Division. Er dankte aber auch allen, die zum guten Gelingen des Anlasses beigetragen haben, insbesondere den Funktionären, die zur Hauptsache vom Unteroffiziersverein Baselland gestellt wurden.

Rangliste.

Schwere Kategorie,

Distanz 20 km, Steigung 700 m

I. Heereseinheitspatrouillen

1. Rang, mit Laufzeit 2.04.07,8, Gutschrift Sch. 7; Rangzeit 1.57.07,8: Hptm. Wolf Kaspar (Kdt. Füs. Kp. II/52), Kpl. Morgenthaler Rudolf (Na. Kp. 11), Gfr. Buser Hermann (Stab Gz. Bat. 243), Gfr. Forcella Willy (Mitr. Kp. IV/49).

II. Einheitspatrouillen

1. Geb. Füs. Kp. I/90, 2.21.52,6, 15, 2.06.52,6.
2. Geb. Füs. Kp. I/90, 2.27.19,6, 12, 2.15.19,6.
3. Festungswachtkp. 4, 2.37.04,3, 7, 2.30.04,8.
4. Geb. Füs. Kp. II/90, 2.42.38,0, 7, 2.35.38,0.

III. Hors concours

Festungswachtkp. 17, 1.47.30,4, 15, 1.32.30,4: Kpl. Regli Walter., Sdt. Simmen Albert, Sdt. Russi Walter, Sdt. Zopp Dom.

Leichte Kategorie,

Distanz 15 km, Steigung 500 m

I. Einheitspatrouillen, 4 Mann

1. Rang, Füs. Kp. III/50, Laufzeit 2.02.30,0, Gutschrift Sch. 14, Rangzeit 1.48.30,0.
2. Füs. Kp. III/49, 1.56.40,2, 7, 1.49.40,2.
3. Füs. Kp. II/50, 2.04.34,6, 14, 1.50.34,6.
4. Füs. Kp. I/49, 2.07.50,6, 15, 1.52.50,6.
5. Füs. Kp. II/49, 2.10.57,8, 7, 2.03.57,8.
6. Sap. Kp. I/4, 2.20.35,4, Gutschr. T. Ski 5, Sch. 7, 2.08.35,4.

II. Einheitspatrouillen, 3 Mann

1. Füs. Kp. III/58, 2.03.32,0, 12, 1.51.32,0.
2. Inf. Flab. Kp. 22, 3.19.17,2, 5, 7, 3.07.17,2.

III. Bat.-Patrouillen, 4 Mann

1. Bat.-Patr.-Füs. Bat. 99, 2.09.54,0, Sch. 15, 1.54.54,0.